

HELGA UND WALTER GUTZKE

Am Hohen Felde 12
38104 Braunschweig
Tel. (0531) 37 50 67

Braunschweiger Zeitung
Leserbriefe

38106 Braunschweig

Braunschweig, 21. 2. 2004

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zu dem Artikel vom 21.2.2004 „Stadt holzt 91 Bäume an der Wabe ab“ möchten wir betonen, dass auch weitere Anwohner die Empörung der Familie Guttropf über diese Maßnahme teilen.

Bei der Wahrnehmung der Nachbarschaftsrechte wird hier mit zweierlei Maß gemessen. Das ganze Gelände ist überschwemmungsbedroht. Die Felder der Biologischen Bundesanstalt weisen zu den anliegenden Wohnhäusern „Am Hohen Felde“ und in Richtung Wabe einen erheblichen Höhenabfall auf, so dass bei starken Regenfällen das Wasser auf die anliegenden Grundstücke abfließt und diese in wiederkehrenden Abständen überschwemmt. Unsere Gartenfläche gleicht zu solchen Zeiten einem See, auf dem die Enten munter schwimmen. Eine Vorsorge seitens der BBA, diese nachbarschaftliche Beeinträchtigung zu verhindern, gibt es nicht. Sie mutet den Anwohnern zu, über eigene Drainageanlagen das ständig von ihrem Gelände nachfließende Wasser abzupumpen.

Zudem ist die untere Ecke des BBA-Geländes häufig gar nicht landwirtschaftlich voll nutzbar, da hier zum Teil monatelang das Wasser steht.

Gerade die Bäume, die im strittigen Bereich wachsen, sorgen durch ihre Wasseraufnahme besonders im Frühjahr und Sommer für eine zumindest anteilige Regulierung und den Abbau des hohen Wasserstandes. Durch das sinnlose Fällen gesunder Bäume wird dieser natürliche Prozess unnötig verhindert und die übrigen Anlieger zusätzlich belastet.

Der Radweg wurde seinerzeit aufgegeben, um Sicherungskosten zu sparen. Außerdem wurden große Anstrengungen unternommen, um Spaziergänger „wegen des Naturschutzes“ von diesem Weg fernzuhalten. Wer trägt nun die Kosten der Landschaftsverwundung, bei der auch der Tierwelt durch den Kahlschlag ein Teil ihres Lebensraumes entzogen wird?

Völlig unverständlich ist auch, dass bereits gesunde Bäume im Abstand von 8 bis 10 Metern zum BBA-Gelände gefällt wurden, deren Äste noch vom Zaun entfernt waren und keinesfalls überragten.

Wir meinen, dass gerade eine **Biologische Bundesanstalt** neben ihrem Forschungsauftrag auch eine Verantwortung für die Umwelt hat, in der sie sich befindet. Doch hier wurde hemmungslos nach dem Motto „**Baumschutzordnung weg – Säge raus!**“ vorgegangen!

Wir sind nicht gegen einen behutsamen Eingriff und pflegende Maßnahmen im Landschaftsschutzgebiet, bei denen auch stark überhängende und beeinträchtigende Äste entfernt werden. Aber wir vermissen hier das rechte Augenmaß und ein Abwägen von Nutzen und Schaden dieses Raubbaues an der Natur. Hiergegen wehren wir uns!

Mit freundlichen Grüßen

Walter Gutzke Helga Gutzke